

Katholische Pfarrgemeinde Vratislavice nad Nisou (Maffersdorf)

Auferstehungskapelle Vratislavice nad Nisou



Václav Vaněk
L.P. 2022

INHALT

DANKSAGUNG	6
GESCHICHTE	7
KAPELLENBAU	8
INNENAUSSTATTUNG	10
DER WEG DES AUFERSTANDEKEN	16
TEXT UND BILDDOKUMENTATION	35



DANKSAGUNG

„Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst der daran baut“ (Psalm 127,1)

Das Pastoralzentrum der Pfarrei Vratislavice – Auferstehungskapelle (2001), das Gemeindehaus (2000) und zwei Wohnungen für Bedürftige (2006) wurden nach dem Entwurf des Architekten Pavel Vaněček (1942-2016) gebaut. Das Thema „Auferstehung“ faszinierte ihn, er bearbeitete es unentgeltlich. Für ihn bedeutete Auferstehung – Gemeinschaft mit Gott im Himmel durch den Weg des Kreuzes. Dies kommt augenscheinlich in der Gesamtkonzeption seines Werkes zum Ausdruck. Das Dach krönt eine Glaspypamide mit Kreuz. Er sagte immer: „Zum Himmel blickt man durch das Kreuz.“ Er war Mitglied der evangelischen Kirche, und so nahm die Arbeit von Anfang an eine ökumenische Dimension an. Das Thema der Auferstehung Jesu ist universell und vereint Christen verschiedener Glaubensrichtungen. In der Kapelle ist der „Weg des Auferstandenen“ nach Ostern versinnbildlicht.“ Dieser wurde in 8 Gemälden und 7 Buntglasfenstern des akademischen Malers Petr Veselý aus Brünn künstlerisch gestaltet. Die von Pavel Vaněček entworfenen liturgischen Gegenstände aus Schamott wurden von Iva Ouhrabková aus Liberec hergestellt. Pavel Hřebíček aus Ketkovice schuf für die Kapelle ein Prozessionskreuz, einen Osterleuchter und Handglöckchen.

Als Hauptinitiator des gesamten Baus ist Diakon Václav Vaněk aus Vratislavice zu nennen. Er wählte das ungewöhnliche Thema der Auferstehung, das sowohl vom Architekten Vaněček als auch von anderen Künstlern in einen wunderschönen Bau umgesetzt wurde. In langjährigen Bemühungen war er die „Seele“ des Neubaus.

An erster Stelle sind wir Gott dankbar, dass dieses Werk gelungen ist. Wir danken den deutschen Organisationen Renovabis (4 Mio. CZK), Kirche in Not (500.000 CZK), dem Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds (1,5 Mio. CZK), der Amerikanischen Bischofskonferenz (2 Mio. CZK), Freunden aus Deutschland, den Niederlanden und aus Böhmen und Mähren (2 Mio. CZK). Ein weiterer Dank gilt besonders denen, die trotz persönlichen Mangels ihren „Witwengroschen“ gespendet haben. Pastoralassistentin Evelyn Bernard vom Säkularinstitut St. Bonifatius danken wir für die Zusammenarbeit mit den deutschen Institutionen und Freunden. Nicht zu vergessen sind die vielen Freiwilligen, die viele Stunden auf der Baustelle gearbeitet haben und denen, die für das Werk gebetet haben.

Mögen die Worte des Psalmisten: „Ich freute mich, als man mir sagte, zum Haus des Herrn wollen wir pilgern“, in den Herzen aller, die dieses Gotteshaus betreten, lebendig sein.



Diakon Václav Vaněk

GESCHICHTE

Die erste Erwähnung einer Kirche in Vratislavice stammt aus dem Jahr 1260. Sie stand wahrscheinlich am linken Ufer des Flusses Nisa. Die zweite Kirche wurde an der Stelle errichtet, an der wir sie heute finden. Der Bau der Barockkirche der Heiligen Dreifaltigkeit, entworfen vom italienischen Architekten Marco Antonio Canevalle, begann im Jahr 1700 und wurde in weniger als einem Jahr abgeschlossen.

Vratislavice wurde 1764 zur Pfarrei erhoben. Bis 1945 bestand die Pfarrei aus Menschen deutscher Nationalität. Nach der Vertreibung dieser nach dem 2. Weltkrieg, wurde das Pfarrhaus für 50 CZK pro Jahr an das Nationalkomitee verpachtet. In seiner Obhut verfiel es 45 Jahre lang. Das Gebäude beherbergte die Hausverwaltung, ein Tankstellenbüro, einen Blumenladen und die Bibliothek. Im Lauf der Zeit wurde das Dach so schlecht, dass es stark hineinregnete und am Ende alle Bücher aus der Bibliothek vernichtet werden mussten.

Die Samtene Revolution brachte neue Möglichkeiten für die Vratislavicer Gemeinde. Als erstes wurde das Dach neugedeckt, dann folgte die Rekonstruktion des gesamten Pfarrhauses. Die restaurierten Räumlichkeiten ermöglichten es, das Leben der Gemeinde außerhalb des Gottesdienstes neu zu beleben. Geistlich wurde die Pfarrei von der Franziskanergemeinschaft aus Ruprechtice betreut. Mitte 1991 wurde das Amt des Pfarradministrators Diakon Václav Vaněk anvertraut. Ein paar Monate später schloss sich Schwester Evelyn Bernard vom Säkularinstitut St. Boniface dem Team an. 1992 ließen sich zu Ostern sogar 42 Schulkinder taufen, die selbst um die Taufe baten.

1996 wurde der Umbau des Pfarrhauses abgeschlossen. Auf einer Vikariatskonferenz wurde uns gesagt, dass Gemeinden finanzielle Hilfen aus dem Ausland beantragen könnten, insbesondere von der deutschen Organisation Renovabis, aber auch von anderen. Es entstand der Plan ein Pastoralzentrum neu zu errichten, da die Räumlichkeiten im Pfarrhaus langsam platzmässig nicht mehr ausreichten. Das neue Zentrum sollte aus drei Hauptteilen bestehen– einem Andachtsbereich, einem Versammlungsraum für die Gemeindemitglieder und Räumlichkeiten für charitative Dienste, zwei kleinen Wohnungen für Bedürftige zur zeitweisen Unterbringung.



KAPELLENBAU

Die Auferstehungskapelle ist ein moderner Sakralbau, einer der wenigen neuen Sakralbauten in Nordböhmen. Die Jahre, kurz nach der „Samtenen Revolution“, boten für ihre Entstehung aussergewöhnliche Bedingungen. Den Entwurf für den Bau schuf der Architekt Pavel Vaněček. Der Grundstein des Gebäudes wurde 1997 von Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch in Tschechien geweiht. Mit dem Bau wurde, unter Zusage eines finanziellen Zuschusses der Organisation Renovabis, im Juli/ August 1997 begonnen. Die Jugend der Gemeinde riss die baufälligen Wirtschaftsgebäude ab. Das grosse Betongskelett wurde 1998 von einem großen Bauunternehmen gegossen. Danach wurde der Bau von der kleinen Firma Vratislav Cvejn aus Liberec, übernommen. Diese wurde von jungen Männern aus der Pfarrei, die damit ihren Ersatzwehrdienst leisteten, ergänzt. Einer von ihnen war ausgebildeter Schreiner und so gelang es ihnen, selbst den Dachstuhl für die spätere professionelle Deckung vorzubereiten. Ein finanzieller Beitrag des deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ermöglichte die Fertigstellung des grossen Saales im Suterer, welcher, am 28. September 2000 gesegnet wurde. Dank einer großzügigen Spende der Amerikanischen Bischofskonferenz konnte dann auch die Kapelle fertiggestellt werden, die am 29. Dezember 2001, zum 300. Jahrestag der Kirchweihe der alten Kirche, durch Bischof Josef Koukl von Litoměřice geweiht wurde. Das neue Pastoralzentrum konnte nun das kirchliche Leben in Nordböhmen stärken.

Der Neubau beherbergt auch Räumlichkeiten für die charitativen Aufgaben der Kirche (Kleiderkammer und Möglichkeiten zur Kurzzeitunterbringung (zwei kleine Wohnungen). In Saal und Kapelle finden auch öffentliche kulturelle Veranstaltungen statt und lädt so, auch kirchenferne Menschen ein.

Wir wissen, dass Auferstehung auch uns betrifft, aber wir fühlen immer wieder, wie wenig uns dies „unter die Haut“ gegangen ist. Unsere Ängste, unsere Verschlossenheit, unsere Sorgen um die Zukunft der eigenen Person und der Kirche - als ob wir die Erfahrung des Ostermorgens nicht hätten. Es ist wahr, dass die Auferstehung – das Zentrum unseres Glaubens – ein Mysterium bleibt. Aber der Auferstandene macht sich auf den Weg. Maria Magdalena weiß plötzlich, wer sie beim Namen ruft, die Emmausjünger wissen, warum ihnen das Herz brennt und wer ihnen das Brot bricht, und Petrus weiß aus der Sicht der Auferstehung, dass Jesus sein Versagen beim Krähen eines Hahns vergessen hat. Unser Weg zum Auferstandenen ist nicht einfach und geradlinig. Was muss in unserem Leben alles geschehen, um dieser Realität zu begegnen? Auch zu uns, wenn wir verschlossen und voller Angst sind, sagt Jesus wie zu seinen Jüngern damals in Jerusalem: "Warum? Ich bin ich es?" Oder, wenn er zu Thomas sagt: „Sei nicht ungläubig....! *ER bringt der ganzen Kirche SEINEN Geist und SEINEN Frieden.* Hören wir auf IHN, wenn wir nach Fehlschlägen hören, „Wirf das Netz“... und „Komm, iss“. Darüber, über das leere Grab und den Auftrag „Geht hin und macht alle Menschen zu meinen Jüngern, soll der „Auferstehungsweg“ der in 14 Stationen die Kapelle schmückt, Auskunft geben. So wie im Kreuzweg manche Stationen nur in der Tradition überliefert sind, wird auch der Weg des Auferstandenen durch eine Begegnung

ergänzt, die in der Bibel nicht erwähnt wird. Es handelt sich um die Begegnung des Auferstandenen mit seiner Mutter Maria. Sie folgt der Begegnung Jesu mit Magdalena am leeren Grab: „Halt mich nicht fest, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren.“ Sohn, Vater und Geist, Einheit und Liebe. Begegnung mit der, die vom Heiligen Geist empfing, manchmal nicht verstand, alles in ihrem Herzen trug und den toten Sohn auf ihrem Schoß trug. Begegnung des Auferstandenen mit Maria - Fülle des Verständnisses und der Freude.



INNENAUSSTATTUNG

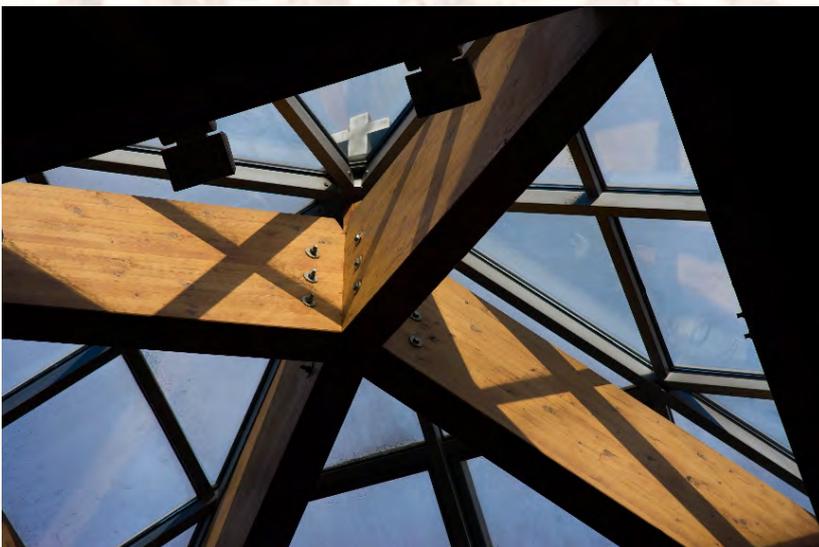
Der Neubau der Kapelle und des Pastoralzentrums bildet, zusammen mit dem Gebäude des alten Pfarrhauses, eine Einheit.

Der Hauptbereich der Auferstehungskapelle basiert auf einem quadratischen Grundriss. An der Nordwand dominiert das Bild des auferstandenen Christus. Es wurde, ebenso wie die Entwürfe für die Vitragen der Fenster vom akademischen Maler Petr Veselý aus Brünn angefertigt. Das Gemälde ist ohne Rahmen, um einen Anklang zur tschechischen gotischen Wandmalerei herzustellen. Es stellt den auferstandenen Christus dar, nur Engel sind Zeugen seiner Auferstehung. Christus macht sich auf den Weg zum Menschen.

Die Ostwand besteht aus einer Glasschiebewand, die es ermöglicht, den Hauptbereich von einem kleineren Bereich, an den auch das Beichtzimmer angeschlossen ist, zu trennen. Der Tabernakel befindet sich in einem tragenden Betonpfeiler. Dieser ist von allen Räumlichkeiten (grosse Kapelle, kleine Kapelle) zugänglich. Im Beichtzimmer wird er ohne Zugang, in einer Schamottsäule mit Holztafel sichtbar gemacht. Die Anwesenheit der Eucharistie wird in allen drei Räumen mit einem ewigen Licht aus Rubinglas angezeigt.

Die Süd- und Westwände werden von Fensternischen mit Vitragen gebildet, deren Farbe je nach Lichteinfall, Tages- und Jahreszeit immer in anderer Form in die Kapelle eintritt. Tagsüber sind sie von innen klar, nachts leuchten sie, von aussen betrachtet, durch künstliche Beleuchtung.

Neben dem Haupteingang, an der Stelle, wo sich Süd- und Westwand treffen, befindet sich, der von Papst Johannes Paul II. geweihte Grundstein.



Die Grundbalken des Daches sind eine Pyramide, die oben verglast und mit einem kleinen Kreuz abgeschlossen ist.



Die Bänke in der Kapelle sind aus Buchenholz. Die Bodenfliesen haben eine neutrale „Wüsten“ Farbe mit einer plastischen Steinstruktur mit matter Glasur. Das Pesbyterium ist etwas erhöht. In der kleineren Nebenkapelle werden die Bänke durch Stühle ersetzt. Dadurch ist es dort möglich, einen liturgischen Raum auch für eine kleinere Gemeinschaft zu schaffen.

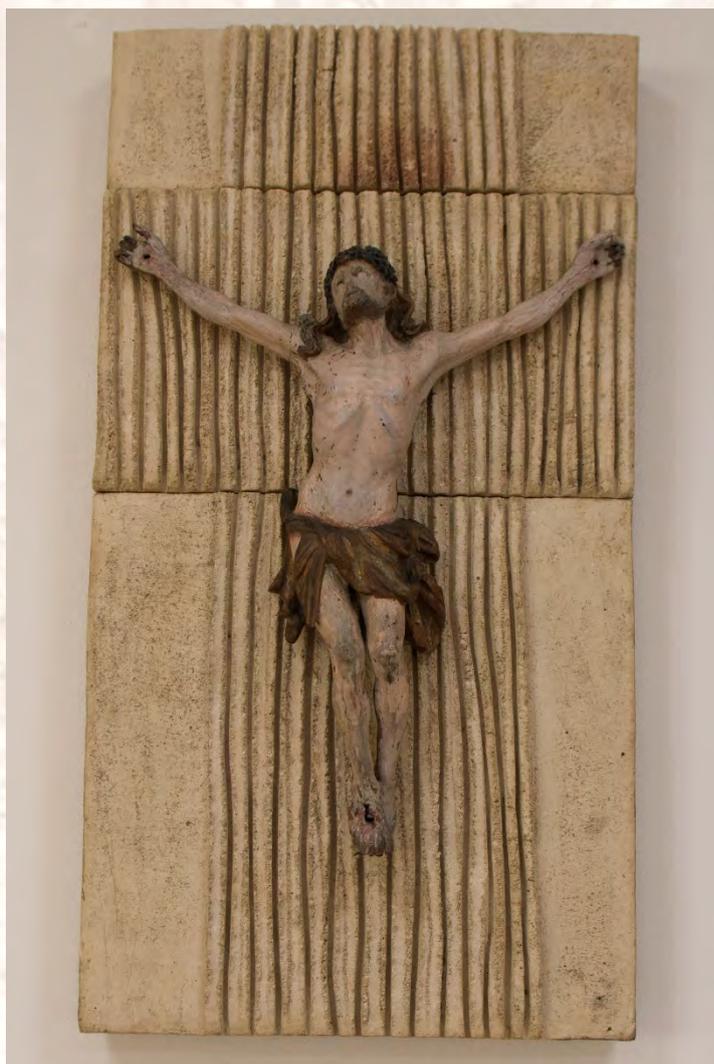
Die liturgischen Gegenstände der Kapelle – Altar, Ambon, Taufbecken, Tabernakel und Weihwasserbecken – wurden aus Schamott von der Künstlerin Iva Ouhrabková aus Liberec hergestellt. Alle diese Elemente sind durch vertikale Linien gekennzeichnet, die daran erinnern sollen, wohin unser Leben zielt.



Das Prozessionskreuz wurde vom Kunstschmied Pavel Hřebíček aus Ketkovice geschaffen. Das Kreuz selbst ist ein Rebzweig, der in eine verlorene Bronzeform gegossen wurde. Christus ist lebendig dargestellt und blickt mit einem Schrei zum Himmel auf: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Die zwei Flügel auf der Rückseite des Kreuzes zeigen die Gegenwart des Vaters und des Heiligen Geistes in diesem Augenblick an. Auf dem Kreuz lesen wir die Worte: Hoffnung, Weg, Wahrheit, Verlangen, Liebe, Stärke, Treue.



Farbspiel durch die Vitragen bei Sonne.



Der in der kleinen Kapelle befindliche Korpus Christi wurde auf dem Gelände der Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit gefunden und restauriert. Er ist ein symbolisches geistiges Bindeglied zwischen der alten Kirche und der neuen Kapelle.



Das Holz des Kreuzes im Beichtzimmer stammt von einem Baum, der an der Stelle der heutigen Kapelle stand. Der Torso des Leibes Christi stammt von dem Kreuz, das hinter der alten Kirche stand. Er überlebte die Zeit des totalitären Regimes (1945- 1989) unversehrt und wurde erst in der nachfolgenden Zeit der Freiheit (nach 1989) zerstört.



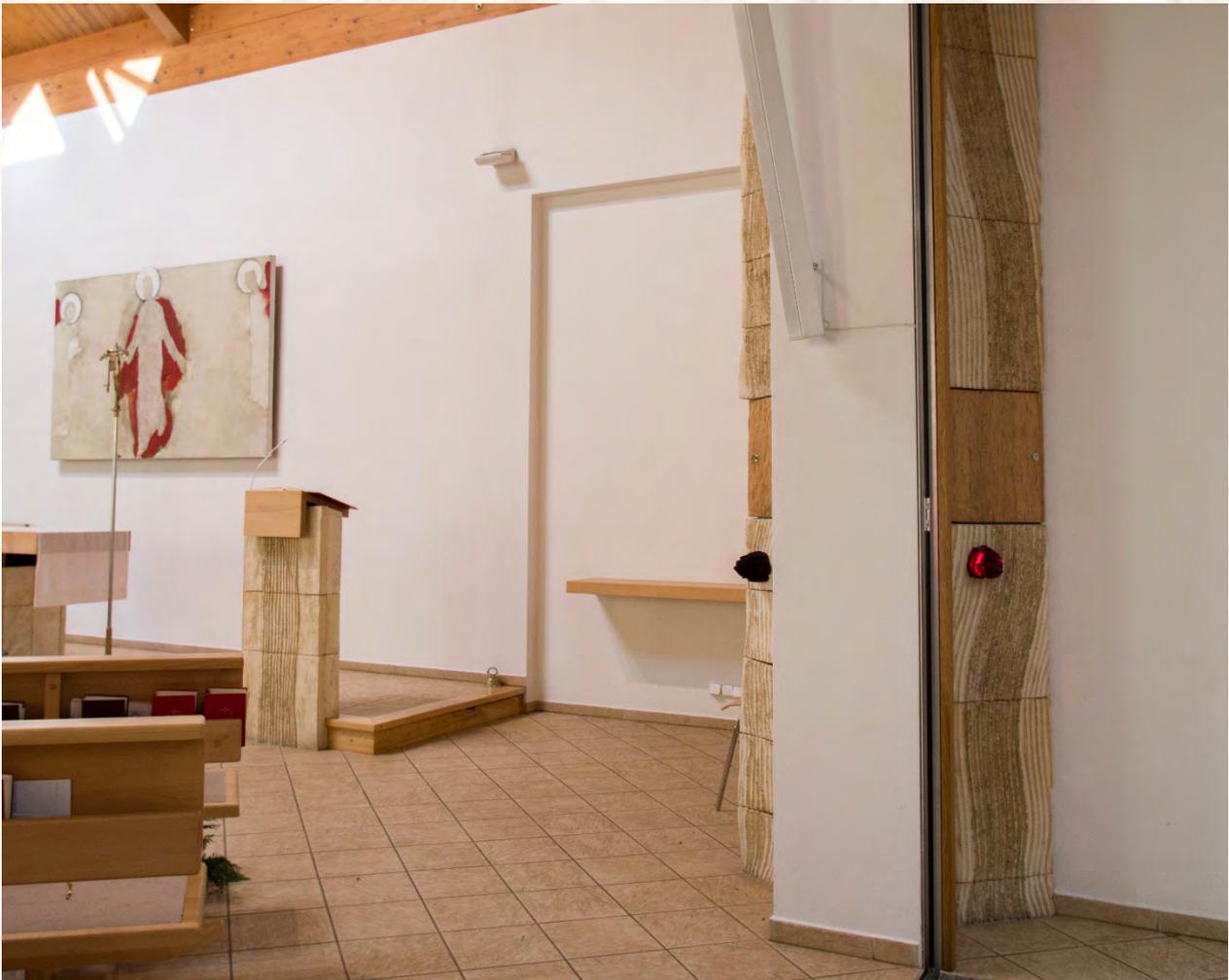
Taufbecken und Sedes sind aus Schamott und Buchenholz. Der Osterleuchter aus Glas.

Die Entwürfe für die liturgischen Gegenstände stammen ebenfalls von Architekt Pavel Vaněček. Die Ausführung dieser übernahm Iva Ouhrabková. Auf der Vorderseite des Altares sollten die Buchstaben Alfa und Omega abgebildet sein. Aus technischen Gründen war dies aber nicht möglich, sodass diese nur durch einen Kreis ersetzt wurden, der beim Brennvorgang eine andere Farbe annahm.



Der Altar und das Ambon sind ebenfalls aus Schamott und Buchenholz gefertigt.





Der Tabernakel ist von zwei Seiten aus zugänglich – von grosser und kleiner Kapelle. Im Beichtzimmer wird er nur durch eine Holztafel in einer Schamottsäule und ewigem Licht angedeutet. Eine rubinrote Glasblume unter der Tabernakeltür ersetzt die Flamme des ewigen Lichts.



Der Stein wurde am 27. April 1997 in Prag von Johannes Paul II. gesegnet.

DER WEG DES AUFERSTANDENEN



Diakon Václav Vaněk erzählt, wie die Idee zum Bau der Auferstehungskapelle und der ungewöhnlichen Auferstehungsweg entstand.

„Die Idee des Auferstehungsweges entwickelte sich allmählich. Zum ersten Mal hörte ich von ihm durch P. Jan Mikula, der während des Prager Frühlings 1968–1970 in Vratislavice tätig war. Der Gedanke eines Auferstehungsweges wurde während der Verhandlungen beim 2. Vatikanischen Konzil geboren. Ein Ansatz dafür, war die 15. Station in manchen neueren Kreuzwegen, die die Auferstehung Christi zum Thema hat.

Als wir mit den Kindern aus der Pfarrei in die Frühlingsferien gingen, die oft in die Fastenzeit fielen, malten die Kinder einzelne Kreuzwegstationen, über die nachfolgenden Ereignisse nach Ostern wussten sie aber nichts. Viele Erwachsene sind in einer ähnlichen Situation. Daher bin ich definitiv zu dem Entschluss gekommen, die Idee des Weges des Auferstandenen mit dem Bau der Auferstehungskapelle zu verbinden.

Es galt, aus den neutestamentlichen Ereignissen rund um die Auferstehung Jesu auszuwählen und die Architektur und künstlerische Ausgestaltung an diese Intention anzupassen. Die Zahl der Stationen hat sich dann bei 14 stabilisiert.“

Das dominierende Kunstwerk ist das Altarbild, welches das Thema „Auferstehung“ aufnimmt. Andere Ereignisse werden in Form von 6 Glasfenstern in den Fenstern der großen Kapelle und einem Dachfenster im Beichtzimmer thematisiert. Weitere 6 Ereignisse sind Holzmalereien in Form eines Triptychons, welches seinen Platz in der kleinen Kapelle hat. Eine letzte Station ist ein Wandbild im Beichtzimmer.

Das Altarbild - Auferstehung. Wo der Kreuzweg endet, beginnt der Weg des Auferstandenen. Das Bild des auferstandenen Christus ist absichtlich auf eine rahmenlose Leinwand gemalt, um an die Kunst der mittelalterlichen Fresken zu erinnern. Die Auferstehung findet ohne Zeugen statt, nur zwei Engel sind zu sehen. Einer der Engel hält die Hl. Schrift, so als würde er prüfen, ob die Ereignisse auch ordnungsgemäss ablaufen. Jesus verlässt das Grab nicht, um Pilatus oder den Hohenpriestern zu folgen, sondern um zu jedem von uns zu gehen, der für eine Begegnung mit IHM offen ist.

Das Triptychon in der kleinen Kapelle zeigt die ersten sechs Stationen des Weges des Auferstandenen. Auf den geschlossenen Flügeln sehen wir ein leeres Grab und die Begegnung mit Maria Magdalena. Bei geöffneten Flügeln bietet sich uns das Bild der mystischen Umarmung Jesu mit seiner Mutter, Jesus und die Jünger auf dem Weg nach Emmaus, sein Verschwinden nach dem Brotbrechen und dem Abendessen in Emmaus und die Begegnung mit Petrus.

Während uns das Triptychon in die Begegnungen Jesu mit einzelnen Personen einführt, folgen wir Jesus bei seinen Begegnungen mit den Aposteln, zuerst in Jerusalem und dann in Galiläa, durch die Darstellungen in den Vitragen der Fenster. Diese sind abstrakt gehalten und sprechen zu uns durch Farben und Symbole.

Die einzelnen Stationen des Auferstehungsweges und die dazugehörigen Texte aus der Heiligen Schrift:

1. Leeres Grab, Engel, Frauen "Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten?"
2. Jesus und Maria Magdalena. „Jesus sagte zu ihr: „Maria!“
3. Jesus und seine Mutter Maria. (Mutter und Sohn umarmen sich.)
4. Weg nach Emmaus. "Brannte uns nicht das Herz?"
5. Am Tisch in Emmaus. "Er aber verschwand."
6. Jesus und Petrus. "Er ist dem Simon erschienen."
7. Jesus und die Jünger. Jesus zeigt den Jüngern die Wunden. "Ich bin es."
8. Jesus gibt den Jüngern die Gabe des Geistes. "Friede sei mit dir!"
9. Jesus mit den Jüngern und Thomas. "Selig sind die nicht sehen und doch glauben."
10. Jesus fordert die Jünger auf. "Werft das Netz aus."
11. Jesus lädt die Jünger zum Mal ein. "Kommt und esst."
12. Jesus sendet die Jünger in alle Welt. "Geht und tauft, ich bin mit euch."

13. Jesu Himmelfahrt. "Er wurde vor ihren Augen in den Himmel erhoben."
14. Sendung des Heiligen Geistes. " Alle wurden mit Heiligem Geist erfüllt."

MEDITATION von Marion Remestová - Polívková (MR) und Aleš Profeta (AP)



Leeres Grab

Station 1: Warum suchst du die Lebenden unter den Toten?

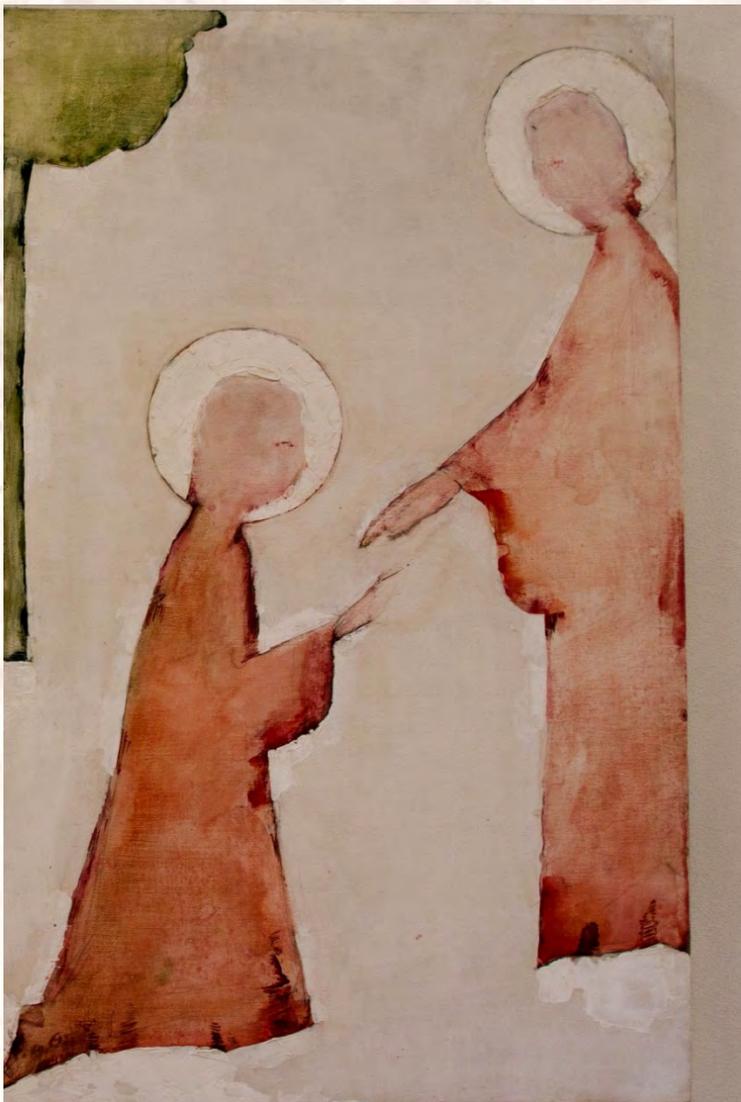
Lk 24: 5-7 Die Frauen erschraaken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.

Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

MR: Auch wir suchen Jesus. Ebenso wie die Frauen, die seinen Leib salben wollten. Oft haben wir unsere eigenen Ideen, wo wir ihn finden können. Darauf konzentrieren wir unsere ganze Kraft, wir versuchen es, und merken nicht, dass er die ganze Zeit neben uns steht.

AP: Was fällt uns ein, wenn wir hören „leeres Grab?“ Kälte, Dunkelheit. Unsere Welt ist zum grössten Teil solch ein Ort und die meisten Menschen leben in dieser Dunkelheit. Deshalb stehen wir, wie Christus, auf, bei jedem Lichtblick, der in unsere Herzen strahlt, zeigen wir täglich unseren Mitmenschen dieses Licht in uns. Wälzen wir den Stein von den Herzen der Menschen.

Herr, wir danken dir, dass du uns niemals verlässt. Lehre uns so zu leben, dass wir deine Gegenwart um uns herum wahrnehmen und dich in unseren Nächsten suchen.



Jesus und Maria Magdalena

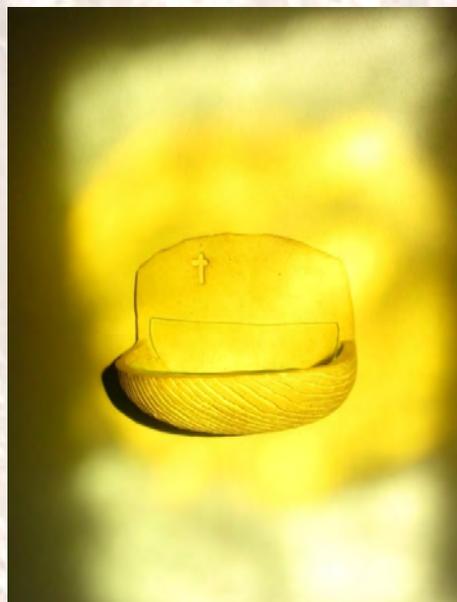
2.Station: Jesus sagte zu ihr: „Maria“.

Johannes 20:11-18 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

MR: Maria Magdalena konnte vor Tränen in den Augen den auferstandenen Jesus nicht erkennen, sondern nur, weil er sie mit ihrem Namen ansprach. Gott wird uns mit unserem Vornamen ansprechen. Wie jemand, der uns gut kennt, der sich um uns kümmert.

Danke, Herr, dass du uns in unserer Vielfalt annimmst, so wie wir sind, jeden als einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit.

AP: Es ist eine sehr schmerzhaft Erfahrung für jeden von uns, wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Wir sehen den Schmerz Maria Magdalenas, die einen Menschen verloren hat, den sie sehr liebte. Hier gibt uns Jesus einen klaren Beweis dafür, dass der Tod durch den Glauben und die Liebe zu ihm überwunden werden kann. Lasst uns deshalb unsere Tränen trocknen und den lieben, der uns bewiesen hat, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Anfang ist.





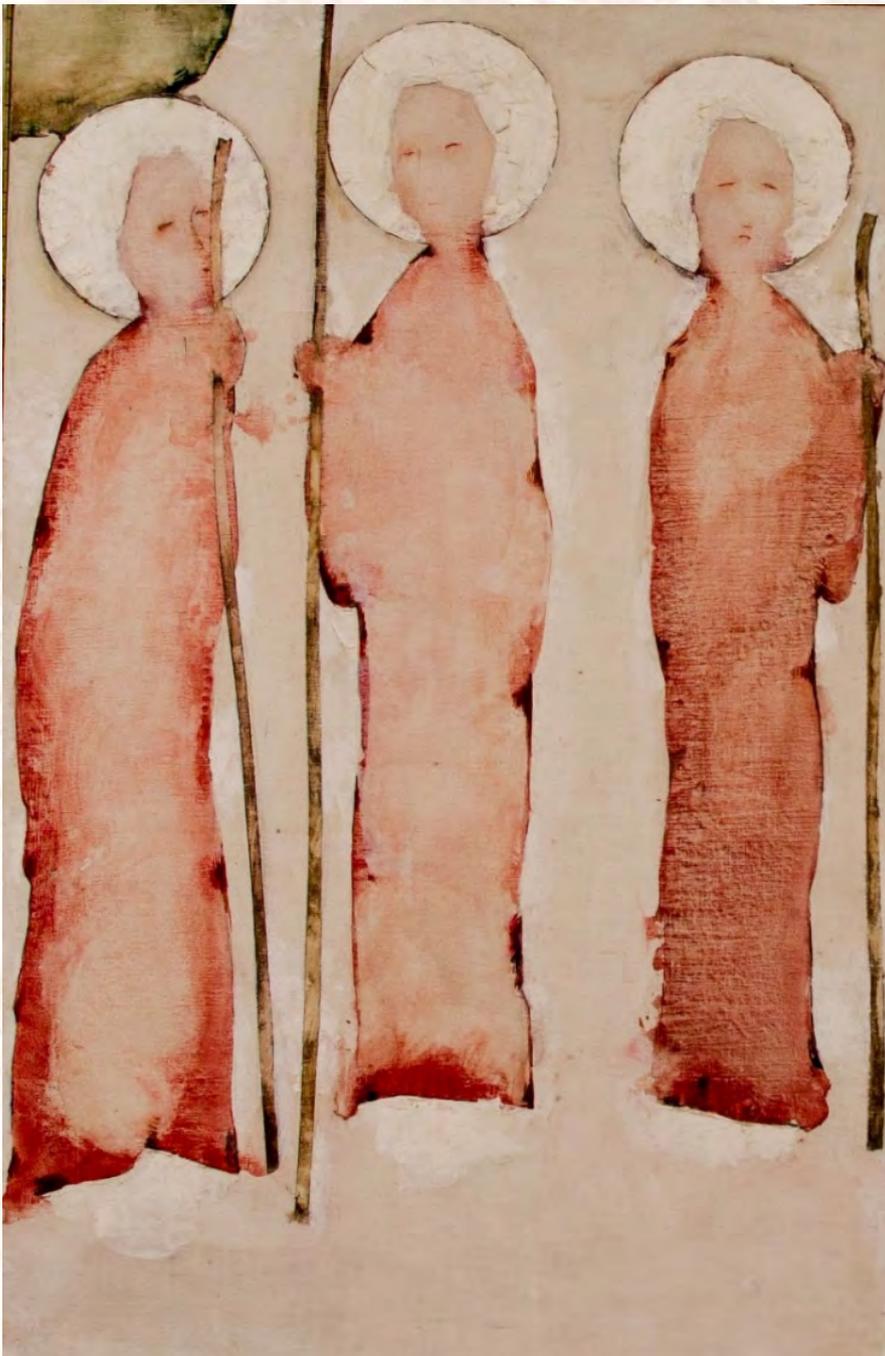
Die Umarmung des Sohnes mit der die Mutter

3.Station: Jesus und seine Mutter Maria (Überlieferung)

MR: Sein ganzes Leben lang hat Maria Jesus begleitet und wurde als Mutter schwersten Prüfungen ausgesetzt. Sie sah ihren Sohn sterben. Sicherlich muss sie die erste Person gewesen sein, zu der der auferstandene Jesus ging, um sie zu stärken und zu trösten. Dieses Treffen muss der schönste Moment für Maria gewesen sein, denn sie sah, dass sich alles, was geschrieben stand, sich in ihrem Sohn erfüllte.

Herr, schenke auch uns die Erfahrung, dass es einzig richtig und gut ist unser Leben auf dich zu bauen, auch wenn er nicht immer direkt und frei von Hindernissen ist.

AP: Überlassen wir diese Station dem hl. Franz von Assisi, der in poetischer Form die tiefe Betrachtung der göttlichen Mutterschaft Mariens zum Ausdruck bringt. „Gegrüßet seist du, heilige Frau, gesegnete Königin, Gottesmutter Maria. Du, Jungfrau, auserwählt vom Allerheiligsten Vater vom Himmel, hast dich für immer geheiligt mit deinem allerliebsten Sohn und Tröstergeist. In dir war und ist die Fülle der Gnade und alles Gute. Heil dir, Heil seinem Zelt, Heil seinem Gewand, Heil seiner Magd, Heil seiner Mutter. Seid gegrüßt, ihr heiligen Tugenden, die ihr durch die Gnade und Erleuchtung des Heiligen Geistes in die Herzen der Gläubigen ausgegossen seid, um Ungläubige zu Gläubigen an Gott zu machen.“



Weg nach Emmaus

4.Station: Brannte uns nicht das Herz?

LK 24: 1-18 Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie, was es sei. Sie antworteten: „Wie sie Jesus von Nazareth zum Tode verurteilten und ihn kreuzigten. Und wir hofften, dass er derjenige sei, der Israel erlösen sollte.“ Und er sagte zu ihnen: „Wie töricht seid ihr!“ Dann begann er mit Moses und den Propheten und erklärte ihnen, was in allen Teilen der Schrift über ihn geschrieben steht.

MR: Zwei Jünger gehen zusammen in ein Dorf in der Nähe von Jerusalem. Sie reden darüber, was passiert ist, aber sie erkennen den Auferstandenen nicht, der sich ihnen anschließt. Auch wir folgen unserem Lebensweg. Wir sprechen auch über Jesus, wir können über ihn nachdenken, über ihn diskutieren, wir suchen nach Beweisen für seine Existenz. Und gleichzeitig vergessen wir, dass es das Wichtigste ist, Jesus zu begegnen.

Versuchen wir also, ohne Worte mit Jesus zu reden, indem wir uns einfach in unseren Herzen begegnen.

AP: Diese Station zeigt uns, wie wichtig es ist, die Schrift mit Ehrfurcht und Ernst zu lesen. Seien wir nicht unverständlich und zögernd. Schließlich zeigt uns der auferstandene Jesus selbst den Weg.



Am Tisch in Emmaus

5.Station: Er aber entwand ihren Blicken.

Lk 24:30-33 Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

MR: Jesus macht sich uns bekannt. Es erscheint und verschwindet nicht wie eine Illusion oder ein Gespenst. Er ist immernoch bei uns, als unser liebster Begleiter. Der große Gast, der in unser Leben getreten ist, befriedigt unsere Seele und wird uns nie verlassen.

AP: „Hier kommt der wichtigste Moment für die verängstigten Jünger. Es ist das Erkennen Jesu beim Brotbrechen. Endlich kommt der kostbare Moment, in dem alle Ängste und Zweifel verbrannt sind durch das Feuer der Liebe und des Glaubens.

Denken wir immer daran, wenn wir den Leib des Herrn empfangen, dass wir von Ihm unsere Kraft empfangen, und wir sind verpflichtet, diese Kraft weiterzugeben



Jesus und Petrus

6.Station: "Er ist dem Simon erschienen."

Lukas 24:34 Als sie nach Jerusalem zurückkehrten, fanden sie die Jünger und sagten zu ihnen: „Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.“

MR: Petrus war ein gewöhnlicher Fischer, der wahrscheinlich weder lesen noch schreiben konnte. Und doch ist es der Fels geworden, auf dem die ganze Kirche steht. Fürchten wir uns nicht vor Jesus mit unseren Schwächen und Unvollkommenheiten zu stehen. Er kennt uns. Umso besser kann er seine Gnade an uns erweisen. So wie er sie an Zöllnern, Sündern und Kranken an Leib und Seele bewiesen hat.

AP: Die eindrucksvollste Begegnung des Auferstandenen ist die Begegnung mit Petrus. Ihm und den anderen Jünger brachen alle eigenen kurzsichtigen Vorstellungen weg, Vorstellungen, oft banal und kurzlebig. Erst jetzt begannen sie zu verstehen, dass Jesus unsere Wege in seiner Hand hat, dass das Ende unseres Lebens noch lange nicht der endgültige Punkt unserer geistlichen Existenz ist.



Erstes Glasfenster: Jesus zeigt den Jüngern seine Wunden. Die gesamte Vitrage ist in Rottönen gehalten, der Farbe der Liebe. Vier rubinrote Gläser, eingebettet in helleres Rot, symbolisieren Jesu Wunden an Händen und Füßen.

Station 7: "Ich bin es."

Lk 24:36-44 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.

MR: Jesus kommt zu den Aposteln, die sicherlich schwere Zeiten durchmachen. Das wahre Ausmaß der Osterereignisse verdeckt ihre Trauer, ihren Schmerz und ihre Angst vor Verfolgung. Jesus weiß, was sie jetzt brauchen, er ist der greifbarste Beweis. Etwas, zum wirklich Begreifen. Und so kommt er in der menschlichsten Form unter sie, zeigt seine Wunden und fordert Nahrung.

Herr, lehre uns, dich in allen Nöten unserer Nächsten zu erkennen.

AP: Halten wir bei der Tatsache inne, dass selbst, wenn Jesus wahrhaftig vor den Jüngern steht, sie immer noch Zweifel haben. Ist es ein Geist? Und wieder brauchen sie einen handfesten Beweis. Dies ist gerade das Stück gebackener Fisch zum Essen. Jetzt glauben sie, ja, unser Herr ist wirklich hier bei uns. Sein Körper hatte jedoch andere Eigenschaften als zuvor und unterlag nicht mehr den Gesetzen der Materie. Er konnte durch geschlossene Türen gehen, sich unsichtbar machen. Auch heute ist Jesus hier bei uns und wir sehen ihn oft in verschiedenen Situationen unseres Lebens. Seien wir also sensibel und hören wir auf die Worte unseres geliebten Herrn, der ständig zu uns spricht.



Zweites Glasfenster: Jesus gibt den Heiligen Geist an die Apostel weiter. Die erste Sendung des Geistes wird durch das Symbol des goldenen Kreises und der fliegenden Taube angezeigt. Die Farben der Erde (braun, grün, blau) beziehen sich auf die Anwesenheit des Geistes während der Schöpfung.

8.Station: "Friede sei mit dir."

Johannes 20:19-23 Am Abend, dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

MR: Gott ist großzügig. Er schenkt uns nicht nur seinen eingeborenen Sohn Jesus, sondern durch ihn auch den Heiligen Geist. Er teilt alles mit uns. Jesus Christus wurde das verbindende Glied, der Eckstein, der uns ein für alle Mal mit dem Vater verband. Er sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Also lasst uns daran teilhaben und glücklich sein, ein Werkzeug des Willens Gottes zu sein.

AP: Empfangt den Heiligen Geist. Jesus schenkt uns mit diesem ein Juwel. Für das Leben eines Jeden von uns ist eine gegenseitige Beziehung mit ihm die beste Wahl. Wir versuchen, heilig zu leben, aber wir scheitern. Wir wollen die Sünde meiden, aber es gelingt uns nicht. Wir bemühen uns, nach dem Evangelium zu leben, aber wir sind schwach. Wir versuchen, gute Mütter, gute Väter, gute Arbeiter zu sein, aber ohne Erfolg. Der Grund ist einfach, wir versuchen es aus eigener Kraft heraus. Wir bitten nicht um die Hilfe des Heiligen Geistes.

Deshalb bitten wir inständig und ausdauernd.



Drittes Glasfenster: Jesus mit den Jüngern und Thomas. Violett ist die Farbe des Wartens (Advent und Fastenzeit). Thomas musste sieben Tage warten, um Jesus zu treffen. Das Fenster wird wieder mit der roten Farbe der Liebe und der goldenen Farbe des Geistes gefüllt, die blaue Farbe der Vision erscheint ("Gesegnet sind, die nicht sehen und doch glauben").

Station 9: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Johannes 20: 24-29 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

MR: Der zweifelnde Apostel lernt seine Lebenslektion. Jesus erfüllt bis ins Kleinste jedes Wort seiner Bitte: "Solange ich nicht die Wunden der Nägel sehe und meine Finger sie berühren und meine Hand nicht in deine Seite lege, glaube ich nicht." Jesus kennt verschiedene Wege, uns zu ihm zu führen. Jemandem reicht sein Angebot, eine Richtungsweisung. Ein anderer muss in seinen Grundfesten vom Leben erschüttert werden, er muss blind werden wie Saulus oder seine Hand in die Seite Christi legen wie Thomas.

AP: Es ist Tomas, der dank seiner Zweifel die Seligkeit derer zeigt, die nicht sehen und doch glauben. Wir brauchen keine greifbaren Beweise mehr, uns wurde der Glaube geschenkt, wir können uns persönlich mit Geist und Verstand an Gott klammern, der sich in Taten und Worten offenbart. Gott ist alles und überall mit uns.



Viertes Glasfenster: Jesus lehrt die Jünger fischen. Ein leeres Netz, das auf Jesu Befehl gefüllt wird. In dieser Vitrage erkennen wir das Netz auf der rechten Seite des Schiffskiels (braun), die blaue Farbe steht für den See Genesareth.

Station 10: "Wirf das Netz."

Johannes 21:3-7 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

MR: Als Petrus hörte, dass Jesus am Ufer des Sees stand, warf er seinen Mantel über und watete durch das Wasser. Er, der einst an der Oberfläche gehen wollte, aufgrund seiner Zweifel aber unterging. Er, der Jesus dreimal verleugnete. Welche Freude musste er verspürt haben, als Jesus ihn fragt: „Liebst du mich?“ Petrus antwortet: „Herr, du weißt alles.“ Jesus kennt unser Herz wie kein anderer. Ihm bleiben Versagen und Liebe nicht verborgen. Bitten wir um die Kraft seiner Liebe.

AP: Am Morgen nach dem misslungenen Fischfang stand Jesus am Ufer, aber die Jünger erkannten ihn nicht. Hier sehen wir, wie wichtig die Kunst des Zuhörens ist. Jesus kann auch durch andere Menschen zu uns sprechen. Er zeigt uns, dass wir nicht nur mit unseren Augen, sondern auch mit unserem Herzen sehen, denn ein liebendes Herz sieht oft mehr als unser Verstand.



Fünftes Glasfenster: Jesus lädt die Jünger zum Frühstück ein, Feuer, Fisch und Brot.

Station 11: "Kommt und esst."

Johannes 21:9-14 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

MR: Jesus bereitet Frühstück für die Jünger, und niemand wagte es, ihn zu fragen: „Wer bist du?“ Sie wussten, dass es der Herr war. Auch wir wissen viel. Wir müssten nicht ahnungslos und verwirrt sein. Es würde genügen, so zu leben, wie Jesus es uns lehrt, in Liebe zu Gott und dem Nächsten. Dann entgeht uns nicht der reichhaltige Fang oder das Frühstück am Ufer.

AP: Lassen Sie uns einen Blick auf die Fische im Netz werfen. Es waren einhundertdreiundfünfzig. Jesus möchte uns als Menschenfischer haben, wir sollen das Netz unseres Glaubens in die dunklen Gewässer der heutigen Welt eintauchen und an den Orten fischen, die er für uns bestimmt. Es gibt viele Menschen, die aus den Tiefen ihres Dunkels ins Schiff der Kirche geladen sind.





Sechstes Glasfenster: Jesus sendet seine Jünger zu allen Völkern. Die Apostel werden gesandt, um die Schaar der Jünger zu vermehren. Dreieck - Zeichen der göttlichen Dreifaltigkeit, rotes Herz – Jesu Liebe zu uns, goldener Kreis - Symbol des Heiligen Geistes.

Station 12: "Geht und tauft, ich bin mit euch."

Matthäus 28: 16-20 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

MR: Jesus versichert uns: „Siehe, ich bin bei euch, bis ans Ende der Welt.“ Was für eine grossartige Zusicherung! Jesus hat uns nicht nur von unserer Schuld erlöst, er ist von den Toten auferstanden, er bleibt bei uns. Er verlässt uns nicht, nachdem er seine Mission erfüllt hat. Er lässt uns nicht allein, er ist nicht fern oder abwesend. Er will hier und bei uns sein.

Vertreiben wir ihn also nicht, sondern laden wir ihn ein.

AP: Jesus hat uns etwas Wunderbares gegeben, und es ist unsere Pflicht, es zu verbreiten. Also lasst uns zu den anderen Menschen gehen, sie zu Jüngern machen, sie zu Christen machen, die die Heilige Dreifaltigkeit anbeten und ihr dienen. Brüder und Schwestern, die Mission unseres Lebens ist es, jeden Tag den Keim der Liebe in unserer Umgebung auszusäen. Lasst uns die Kirche der Liebe sein, gehorsam unserem geliebten Herrn Jesus Christus.



Himmelfahrt

Jesus verabschiedet sich von den Aposteln, geht zum Vater, hinterlässt Spuren.

Station 13: "Er wurde vor ihren Augen emporgehoben."

Mk 16,19 Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.

MR: Jesus wurde vor allen erhöht. Nicht irgendwo im Geheimen, abgeschieden, sondern in aller Öffentlichkeit, mit aller Herrlichkeit, als wahrer und einziger Sohn Gottes. Wir dürfen hoffen, dass auch uns Gott zu sich aufnimmt, vor den Augen aller, und trotz allem was wir ihm entgegensetzen. Und es ist nicht unsere Sache, die Zeit und den Termin zu kennen, sondern es ist unsere Sache, beharrlich und unermüdlich nach ihm Ausschau zu halten.

AP: Jesus wurde in den Himmel aufgenommen, er hat uns nicht verlassen, er ist gegangen, damit wir seine Liebe noch besser erfahren können. Er ist gegangen, damit wir uns nach ihm sehnen und unser Leben für ihn leben. Jesus hat diese Welt als Mensch verlassen, es liegt an

uns, Seine Menschlichkeit zu leben. Jesus lebt in uns, macht uns zu Kindern Gottes und baut Gottes Reich hier auf Erden. Jesus verliess uns aus Liebe zu uns, damit wir wiedergeboren werden können.



Vitrage im Deckenfenster - Sendung des Heiligen Geistes

Das letzte Buntglasfenster ist atypisch unter einem Oberlicht aufgehängt und bringt das Thema der Sendung des Heiligen Geistes in den Raum. Die zweite Sendung des Geistes – goldene Farbe des Geistes

Station 14: Die Sendung des Heiligen Geistes

Apostelgeschichte 2,1-4 Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt

und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. MR: Jesus hält sein Versprechen. Der Heilige Geist kommt, bricht die Türen auf und erfüllt das ganze Haus mit himmlischem Getöse. Es erklingen hunderte von Sprachen und doch verbindet und eint er alles. Nichts ist ein Hindernis. Nicht einmal deine andere Sprache, deine andere Kultur oder das Land, aus dem du kommst.

Herr, möge der Heilige Geist die Türen unserer Herzen aufbrechen und sie alle erfüllen.

AP: An Pfingsten erfüllt der Heilige Geist die Jünger. Wir dürfen, vereint mit dem Heiligen Geist, leben. Geben wir Christus unser Leben, gibt er uns das Seine. Der himmlische Vater legt den Geist seines Sohnes in unsere Herzen. Wer in Christus lebt, hat den Heiligen Geist in sich. Dazu sind wir berufen, aus dieser Berufung unseren Alltag zu gestalten.



TEXT UND BILDDOKUMENTATION

Interview mit Václav Vaněk, veröffentlicht in der Zeitschrift Zdislava im Jahr 2015

PFARREI VRATISLAVICE NAD NISOU

Die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit wurde 1701 fertiggestellt. Die Pfarrei wurde aber erst 1764 gegründet, als das Pfarrhaus gebaut wurde. Hier lebte eine überwiegend deutsche Bevölkerung und das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde blühte auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Bevölkerung vertrieben. Das Dorf wurde danach von Tschechen aus verschiedenen Teilen der damaligen Tschechoslowakischen Republik besiedelt. Die Gemeinde wurde von verschiedenen Priestern geleitet. Der letzte deutsche Pfarrer war P. Josef Augst. Ihm folgte der tschechische Priester P. Karel Vitek. 1960 wurde er von den Kommunisten aus dem Pfarrhaus vertrieben und die Gemeinde wurde von Liberec aus verwaltet. Die Wiederbelebung des Pfarreilebens erfolgte nach 1989, als die Verwaltung der Pfarrei von Franziskanerpater Pavel Antonín Kejdana übernommen wurde. 1991 wurde der Ständige Diakon Václav Vaněk zum Verwalter der Pfarrei ernannt. Ab 1992 pendelte der Franziskaner Radim Jáchym für 20 Jahre in die Pfarrei. Er starb am 7. Dezember 2013 und ist auf dem örtlichen Friedhof begraben. P. Kejdana kehrte in die Gemeinde zurück. Neben der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit ist heute die Auferstehungskapelle im Pastoralzentrum und die Kapelle der Hl. Zdislava im örtlichen Altersheim zu finden.

Zu Besuch in der Pfarrei Vratislavice nad Nisou

Wie vereinbart, besuchten wir an einem Sonntag die örtliche Pfarrgemeinde, um hier die Heilige Messe zu mitzufeiern. Wir waren überrascht von dem wunderschönen Raum der Auferstehungskapelle. Die Kapelle war fast voll – die Mehrzahl der Besucher waren junge Familien mit Kindern, aber auch Gläubige aller Generationen waren anwesend. Den Ministrantendienst tätigten ausschliesslich Mädchen. Pater Antonín Kejdana zelebrierte die hl. Messe. Der ständige Diakon Václav Vaněk hielt die Predigt. Es war sehr schön, diesen Ostersonntag in der weißen und hellen Auferstehungskapelle zu erleben. Während der Messe durfte ich auch einige ungewöhnliche Momente erleben. Zu Beginn der Predigt sprach Vaclav zuerst die Kinder an, stellte Fragen und erklärte ihnen den Inhalt des Evangeliums. Danach gingen die Kinder, begleitet von zwei Müttern in den Saal, der sich unter der Kapelle befindet, um das Gehörte ins Bild zu bringen. Zur Gabenprozession kamen die Kinder zurück und brachten ihre Gaben, die Bilder oder auch Ähren, zusammen mit Brot und Wein, in einer Prozession zum Altar. Die Kinder stellten die Bilder vor den Altar und überreichten dem Priester die übrigen Gaben. Bei der Kommunionausteilung halfen vier Kommunionhelfer. Herr Pavel Fišer begleitete den Gottesdienst auf der digitalen Orgel. Einige Lieder wurden auch mit der

Gitarre begleitet. Wir fühlten uns in dieser Gemeinschaft sehr wohl, und es war offensichtlich, es war offensichtlich, dass die Menschen hier gern zusammen waren.

Dies bestätigte sich auch nach der Messe, als viele Gemeindemitglieder sich im Saal beim Kirchenkaffee einfanden. Alles war schon vorbereitet, es gab Kaffee und Tee, auch ein Imbiss stand bereit. Die Menschen verbrachten hier fast zwei Stunden in fröhlichem Gespräch. Was auch immer ich fragte, sie sprachen immer über Vaclav. Zum Beispiel: dies oder jenes ist gelungen, dank dem Herrn und Vaclav. Mir ist aufgefallen, dass Václav seine Gemeindemitglieder wirklich kennt und sie für den Dienst an anderen begeistern kann, je nach den jeweiligen Talenten.

Das Engagement aller hier ist überwältigend. Der Dienst beim Kirchenkaffee wird immer von einer, vorher angemeldeten Familie übernommen, die sich dafür auf einer Liste einträgt. Der Organist, organisiert in jedem Jahr die Pfarrferien, die Jugend wird von dem sympathischen Maurer Aleš Profeta geleitet. Václav sorgte sich um seine Ausbildung, nun unternimmt er mit den jungen Menschen lange Ausflüge, auf denen er den Jugendlichen zuhören kann. Er kann sie sehr gut verstehen, denn er hatte eine sehr bewegte Vergangenheit. Die Pastoralassistentin Veronika Havlínová betreut die Vorschulkinder, die Ferienlager der Schulkinder betreuen Kryštof und Eva. Die Kommunionhelfer wurden von Václav zu einem Ausbildungskurs geschickt. Unter ihnen ist zum Beispiel Herr Miloš Zástěra, ein Zimmermann, der zusammen mit vier anderen jungen Männern seinen Zivildienst in der örtlichen Pfarrei tat. Sie leisteten mit anderen Jugendlichen und Gemeindemitgliedern viele Stunden beim Bau der Auferstehungskapelle ab, um die Kosten für den Bau dieser schönen Kapelle zu senken. Die Pastoralassistentin Vlastimila Vaňková ist für die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde zuständig. Der Pfarrgemeinderat tagt regelmäßig und wirkt bei wichtigen Angelegenheiten der Gemeinde mit. Die Liste der Aktivitäten der Gemeinde in Vratislavice, ist wirklich lang. Als nächstes sind ein gemeinsamer dreitägiger Ausflug nach Südmähren, der Kindertag, gemeinsam mit allen Kindern der Liberecer Pfarreien, geplant. Dabei wird in jedem Jahr auf kindgerechte Weise ein biblisches Thema aufgegriffen. In den Sommerferien folgen die Ferienlager für die Kinder der Pfarrei und der grosse gemeinsame Familienurlaub. Während des Jahres werden ökumenische Veranstaltungen der Erwachsenenbildung organisiert. Im Advent und während der Fastenzeit steht eine geistliche Erneuerung auf dem Programm. Als Gemeinde haben sie indische Kinder adoptiert, deren Fotos am Aushang zu sehen sind. Dort finden sich auch die Bilder, die die Kinder am jeweiligen Sonntag gemalt haben. Der Motor all dieser Aktivitäten ist Václav, wie wir immer wieder erfahren. Die Kapelle wurde 2001 eingeweiht, die damaligen jungen Baumeister haben jetzt eigene Kinder, die in der Tradition der Gemeinde aufwachsen. Bei meinem Besuch begleiteten mich mein Mann und zwei Kinder im Teenageralter. Wir hatten alle das Gefühl, bei einer guten Familie zu Gast zu sein, in der man sich liebt und versteht.

Václav Vaněk (1952)

Ein ständiger Diakon ist geweiht, um dem Priester und in der christlichen Gemeinde zu dienen. Das Wort Diakon selbst bedeutet „Diener aller“. Derzeit gibt es in der ganzen Tschechischen Republik 200 Diakone. Einer von ihnen ist Václav Vaněk, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Weihejubiläum feiert und ein Jahr weniger als Verwalter in der Pfarrei Vratislavice nad Nisou tätig ist.. Von Beginn des Gesprächs mit Václav war klar, dass er nicht die Absicht hatte, über sich selbst zu sprechen. Er sprach mit großer Begeisterung über seinen Dienst und den Bau der Auferstehungskapelle. Aber als wir mit den Gemeindemitgliedern sprachen, zählte jeder auf, was er Vaclav alles schuldet.

BEVOR ICH FRAGE, WIE ICH SIE ANSPRECHEN KANN?

Ich habe mich an alle möglichen Adressen gewöhnt. Nenn mich Wenzel.

WAS FÜHRTE SIE ZUM STUDIUM DER THEOLOGIE?

1968 inspirierte mich der Priester P. Jan Mikula, ein Priester, der in unsere Gemeinde kam. Er studierte in Rom, war sehr gebildet und wurde wegen seines Glaubens inhaftiert. Das hat mich beeindruckt und es erwachte in mir der Wunsch Priester zu werden.

WIE WAR DANN DER WEG?

Mit 18 Jahren habe ich mich für das Seminar angemeldet. Ich beendete drei Jahre, und mir wurde die Ernsthaftigkeit dieser Entscheidung bewusst. Deshalb habe ich mein Studium unterbrochen und im Krankenhaus als Krankenpfleger gearbeitet. Nach einem Jahr wollte ich mein Studium im Fernstudium fortsetzen, was damals aber nicht möglich war. Der damalige Kapitelsvikar hätte nichts dagegen gehabt und schickte mich aber zum Ministerium, um meine Angelegenheit zu klären. Dort fragte mich die Angestellte, warum ich „so eine Schule“ beenden wolle. Ich sagte ihr, dass, wenn ich mein Studium nicht abschließe, die drei Jahre im Priesterseminar nicht auf meine Pensionierung angerechnet würden. Sie war überrascht, dass ich der erste junge Mensch war, der an den Ruhestand dachte, und ich bekam die Erlaubnis innerhalb einer Woche.

SIE HABEN IHR STUDIUM BEENDET UND WURDEN DANN ZUM DIAKON GEWEIHT?

Nein. Ich habe mein Studium abgeschlossen, geheiratet und insgesamt 16 Jahre in zivilen Berufen gearbeitet. Damals erlaubte der Staat nicht die Weihe von Diakonen. Als die Samtene Revolution kam, meldete ich mich bei Bischof Koukl und bat ihn um die Weihe. Er vertröstete mich noch eine Weile mit der Begründung, dass die Voraussetzungen und Bedingungen für den Dienst des ständigen Diakons noch nicht geklärt seien. Im Sommer 1990 wurde ich geweiht.

HABEN SIE IRGEND EINE ERINNERUNG AN IHRE WEIHE?

Lachen ... Schöne ... Es ist anders als Priester zu sein, ich hatte bereits eine Frau, drei Kinder. Ich wurde in unserer Kirche geweiht, es war ein schönes Fest mit Gemeindemitgliedern und Freunden.

DANN HABEN SIE DEN DIENST IN DER PFARREI BEGONNEN?

Wir lebten hier, mit meiner Frau und den Kindern. Als ich anfang, gingen hier ungefähr dreißig Gläubige in die Kirche. Ich wusste, dass ich Religion unterrichten würde. Ich warb dafür in der örtlichen Schule, 100 Kinder meldeten sich. Der Unterricht fand im Pfarrhaus statt.

SO VIELE KINDER VON „AUSSERHALB“? WIE IST DAS MÖGLICH?

Ganz am Anfang kamen ungefähr achtzig, im darauffolgenden Jahr etwa zwanzig weniger. ... Aber diese sechzig blieben. Nach zwei Jahren sprachen sie selbst den Wunsch aus getauft zu werden. 45 von ihnen wurden dann getauft. Viele von ihnen praktizierten aber ihren Glauben dann nicht. Ihre, ebenfalls nicht praktizierenden Eltern, hatten den Eindruck, dass sie das Notwendige erreicht hätten, und ich sah diese Kinder dann nicht mehr sehr oft. Diejenigen, die blieben, gingen nach und nach auf weiterführende Schulen und begannen ihre Klassenkameraden mitzubringen. So entstand eine Gruppe, die zu einem starken Gemeindegemeinschaftskern zusammenwuchs. Von ihnen haben heute schon viele ihre eigenen Kinder.

WIE SIEHT ES HEUTE MIT TAUFWÜNSCHEN AUS UND WIE LANGE DAUERT DIE VORBEREITUNG DARAUF?

Wir taufen Erwachsene immer zu Ostern, Kinder zu anderen Zeiten. Es gibt vier Treffen zur Vorbereitung auf die Taufe von Kindern, die Vorbereitung auf die Erwachsenentaufe dauert mindestens ein Jahr. Viele dieser neugetauften Jugendlichen fanden dann auch in der Gemeinde ihren Ehepartner, sodass wir auch an Hochzeiten keinen Mangel hatten.

(Wir gingen zur Auferstehungskapelle und Václav fing an, uns alles zu erklären und zu zeigen.)

KÖNNTEN SIE UNS VON DIESER SCHÖNEN KAPELLE ERZÄHLEN UND WARUM SIE SICH ENTSCHIEDEN, SIE ZU BAUEN, OBWOHL SIE IM ORT AUCH EINE GROSSE KIRCHE HABEN?

Das Pfarrhaus, das uns heute gehört, wurde unter dem früheren Regime von der Stadt genutzt. Es sollte sogar abgerissen werden, damit ein Platz für eine grössere Kreuzung geschaffen werden konnte. Glücklicherweise ist dies nicht passiert und wir haben das Pfarrhaus zurückbekommen, allerdings in einem desolaten Zustand. Den Wiederaufbau konnten wir 1996 abschliessen. Die Scheunen im Hof blieben stehen, waren aber ebenfalls in einem desolaten Zustand. Wir erfuhren, dass die deutsche Organisation Renovabis

damals nicht nur bei der Restaurierung alter Kirchen half, sondern auch bei Neubauten mitwirkte. Als Gemeinde einigten wir uns darauf, ein Pastoralzentrum mit einem Saal, zwei Wohnungen und der Auferstehungskapelle zu bauen. Von Renovabis erhielten wir einen Zuschuss von 4 Millionen Kronen. Bei seinem Besuch in Prag 1997 segnete Papst Johannes Paul II. den Grundstein. 1998 haben wir die Scheunen abgerissen und 1999 den Rohbau errichtet. Der Tschechisch-Deutsche Zukunftsfonds hat uns dann bei der Fertigstellung des Saales geholfen. Der Saal wurde im Jahr 2000 fertiggestellt und gesegnet. Weitere Hilfe kam von der Amerikanischen Bischofskonferenz, der Rest kam aus Mieteinnahmen eines anderen restituerten Gebäudes. Zum 300-jährigen Jubiläum der alten Kirche wollten wir die Kapelle fertigstellen. Das ist uns gelungen und die Auferstehungskapelle wurde im Jahr 2001 eingeweiht. 2005 haben wir die geplanten Wohnungen fertiggestellt, die Bedürftigen dienen. 2009 kamen dann die Aussenarbeiten am Gelände an die Reihe. In unserer Gemeinde wirkte lange Zeit Schwester Evelyn Bernard aus Deutschland vom Säkularinstitut St. Bonifatius in Detmold. Sie hat einen grossen Anteil an der guten Kinder- und Jugendarbeit, für die finanziellen Angelegenheiten war sie ein wertvolles Bindeglied nach Deutschland. Auch sie hat sich wesentlich beim Bau der Kapelle verdient gemacht.

KÖNNTEN SIE UNS ETWAS ÜBER DAS ALTARBILD UND DIE VITRAGEN VERRATEN?

Das Altarbild schuf der akademische Maler Petr Veselý aus Brünn. Ich habe lange nach jemandem gesucht, der die Auferstehung wirklich geistlich darstellt, nicht etwa zum Beispiel als überfliessenden bunten Frühling. Herr Veselý interessierte sich sehr für den Auftrag und fertigte viele Entwürfe an, aus denen sich dieses Bild herauskristallisierte. Wir wollten, dass es wie ein Fresko aussieht, also hat es keinen Rahmen. In unserer Kapelle finden Sie keine Kreuzwegstationen. Aber es gibt den Weg des Auferstandenen. Das Triptychon zeigt die einzelnen Begegnungen mit Jesus nach seiner Auferstehung. Hier ist zum Beispiel die Begegnung Jesu mit Petrus. Petrus verleugnete Jesus und war darüber sicherlich sehr beschämt. Aber Jesus sprach mit ihm unter vier Augen. Der Weg des auferstandenen Christus setzt sich in sechs hohen rechteckigen Buntglasfenstern fort. Wenn die Sonne hindurchscheint, fluten sie die weiße Kapelle.

UND WAS IST MIT DEM ALTAR, DEN SEDES UND DEM KREUZ?

Der Altar und die Sedes, der Tabernakel, den Taufstein und der Ambon wurden von Frau Iva Ouhřabková aus Liberec geschaffen. Die Werke bestehen aus Schamott, in den vertikale Linien graviert sind. Das Prozessionskreuz, der Osterleuchter und die Glöckchen wurden vom Bildhauer Pavel Hřebíček aus Bronze gegossen.

DIESER NEUBAU IST SEHR SCHÖN, ABER WAS IST MIT DER KIRCHE? WANN TREFFEN SIE SICH DORT?

Wir sind von Frühling bis Herbst in der Kirche. Manche bevorzugen die Kapelle, manche die Kirche – so kommt jeder zu seinem Recht.

(Wir gingen zu der nahe gelegenen Kirche und stiessen auf die zerstörten Friedhofsmauern.)

WAS IST MIT IHNEN PASSIERT?

Am Ende des zweiten Weltkriegs schlug hier eine Bombe ein, zum Glück traf sie die Kirche nicht. Der Friedhof rund um die Kirche existiert heute nicht mehr.

Im Inneren der Kirche befinden sich markante und gut erhaltene Vitragen aus dem Jahr 1901. Und trotz der Tatsache, dass die Mehrheit der Bevölkerung deutscher Nationalität war, finden wir zwei Statuen typisch tschechischer Heiligen - St. Wenzel und St. Johannes von Nepomuk.

Die Turmuhr hat ein sehr interessantes mechanisches Uhrwerk, das viele Jahre nicht funktionierte. Ing. Servinsky hat sie zu neuem Leben erweckt und kommt nun jeden Tag, um sie aufzuziehen. Ich bewundere seine Ausdauer.

GIBT ES AUCH PRIESTERGRÄBER?

Wie Sie sehen können, führt hier um die Kirche eine Straßenbahnlinie, die Liberec mit Jablonec verbindet. Die einzigen, jedoch ziemlich zerstörten Grabsteine befinden sich in der Kirchenmauer. Ich glaube, es gibt Priestergräber an der Wand des Presbyteriums. Überraschenderweise überlebte während des vorherigen Regimes das Steinkreuz mit Christus, aber in der heutigen Zeit zerstörte es jemand und hinterliess nur Christus als Torso. Eines Tages möchte ich ihm aus rohem Holz ein Kreuz dafür machen.

WELCHE PLÄNE HABEN SIE FÜR DIE ZUKUNFT?

Vieles ist gelungen, aber auch vieles gescheitert. Wenn zum Beispiel alle, die wir taufen und getauft haben, zur Kirche gehen würden, wäre die Kapelle schon wieder zu klein. Für mein Teil bitte ich den Herrn, mir beizustehen, damit ich nicht mehr viel verderbe.

WIE SEHEN SIE DIE ZUKUNFT DER KIRCHE?

Angesichts der Situation in der katholischen Kirche in unserem Land und in unserer Diözese denke ich, dass die Laien Verantwortung nicht nur für das Eigentum, sondern auch für die pastorale Tätigkeit in ihren Gemeinden und Pfarreien übernehmen müssen. Dazu muss ihnen Raum gegeben werden. Unsere Mitmenschen sehnen sich nach Authentizität und Einfachheit. Wir müssen also als Kirche an uns arbeiten, um ihnen diese Werte bieten zu können. Jeder muss bei sich selbst anfangen. Ich bitte den Heiligen Geist uns diesen Weg zu zeigen.

DANKE FÜR IHR SPANNENDES ERZÄHLEN UND DIE ERFRISCHENDEN MOMENTE IN IHRER PFARRGEMEINSCHAFT, ABER AUCH FÜR DIE ZEIT, DIE SIE UNS GEWIDMET HABEN.



P. Antonín und die ersten Kinder vor der ehemaligen Scheune (1991) – heute steht hier der charitative Teil des Neubaus.



Vor dem Pfarrhaus (1991)



Nach der Revolution (1990) beginnt die Restaurierung des Pfarrhauses mit der Erneuerung des Daches



Vor einem Haufen Bauschutt (1991) spricht Diakon Wimm Tobe aus Breda aus den Niederlanden mit Václav über die künftige Kapelle



Gemeinde Vratislavice mit Pater Radim und Diakon Václav in der fertiggestellten Kapelle.





Die kleine Kapelle mit geschlossenem und offenem Triptychon





MMXXII